

# Hinreißend Hintersinniges zur staaden Zeit

„Fröhliche Frohheit“ mit Gerhard Polt und nouWell cousines im ausverkauften Kupferhaus

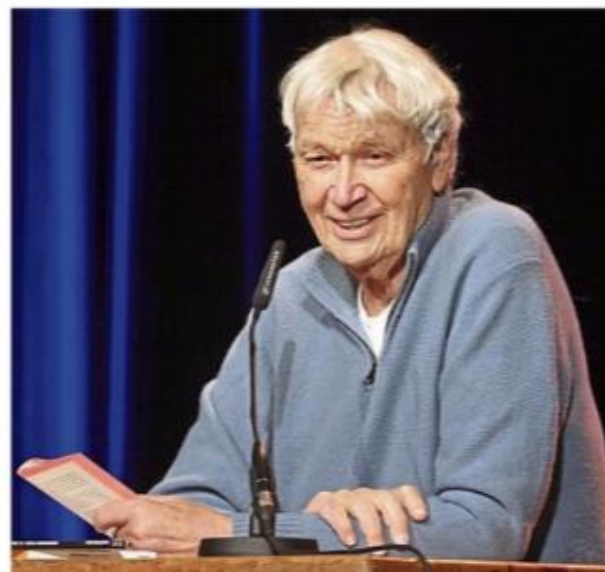
**Planegg** – Gerhard Polt und ausverkauft sind zwei Synonyme. Wenn dann auch noch das Quartett nouWell cousines den Musikpart bestreitet, hätte man das Kupferhaus gewiss doppelt füllen können. Unter dem Motto „Fröhliche Frohheit“ lieferten die fünf Alt- und Jungmeister des hintersinnigen Musikkabarets am Donnerstagabend auf Einladung des Kulturforums Planegg eine hinreißende Auswahl aus ihrem unerschöpflichen und unnachahmlichen Repertoire.

Polt mimte am Stubentisch sitzend einen betagten altbayerischen Veteranen, der über seine Lebenserfahrungen nachsinnt, etwa bei einem Jahr führerscheinlosen Fahrens, der Steuerentlastung knapp unterhalb des Existenzminimums, der Finanzierung der Thailandreise durch eine Organspende oder der Drohung an den geldgierigen Vermieter, bei weiterer Mieterhöhung einfach auszuziehen. Ebenso täuschend echt schlüpfte er auch in die Rolle eines Vorsitzenden des Tiroler Spitalverbands, der anlässlich dessen Jahreshauptversammlung beklagt, dass mittlerweile zahlreiche Opfer von Wintersport-Unfällen in ihre europäischen Heimatländer entführt würden, wodurch den österreichischen Kliniken gewaltige Einnahmen verloren gingen.

In ähnlich grotesker Weise schilderte der Meister der Sati-



**Spritzig:** das Ensemble nouWell cousines mit (v.l.) Matthias, Alex, Maresa und Maria auf der Kupferhaus-Bühne.



**Wandlungsfähig:** Gerhard Polt mimt mal einen Franken, mal einen Preußen, mal einen Kraftfahrer, mal einen Single.

re in lupenreinem fränkischem Dialekt die professionelle Vermittlung eines passenden Einsamen für den Weihnachtsabend an ein wohlütiges Ehepaar, dessen Auswahlkriterien aber kaum zu erfüllen waren. Als Kraftfahrer Hofinger trank er sich bis zur Besinnungslosigkeit durch die besinnliche Zeit oder stellte in seinen Kindheitserinnerungen mit dem Papa unterm Weihnachtsbaum die Schlacht von Verdun durch Zinnsoldaten nach.

Köstliche Ironie auf die Kulturrevolution der 1968er Jahre

klang auf, als die Generation der Bettnässer den autoritären Nikolaus samt Krampus durch einen Lokalaufstand in die Flucht schlug. Unvergesslicher Schul-Frust schien durch, als er den Bildungsballast der Studienräte für Kunst und Literatur karikierte. Zeitkritische Medien-Satire spitzte aus seiner Schilderung eines Singles, der sich selbst beim einsamen Christbaum-Schmücken filmt, um die digitale Dokumentation dann anschließend mit einem andern Single im selben Wohnblock virtuell zu teilen. Als Urbayer vom Schliersee be-

herrscht Polt selbstverständlich auch den norddeutschen Slang der Tegernseer Immobilienbesitzer. Er reizte die Rolle des preußischen Geldadligen so weit aus, bis den Zuhörern die Lachtränen in den Augen standen.

Dazu passten kongenial die Musikbeiträge, die das spritzige Ensemble nouWell cousines dazwischen streute. Die Cellistin Maria und der Geiger Matthias sind Kinder des Biermösl-Originals Michael Well. Sängerin, Geigerin und Akkordeonistin Maresa ist deren Cousine. Geiger, Pianist und Akkorde-

nist Alex ist zwar nichts bluts-, aber vollständig geistesverwandt. Mit faszinierender Leichtigkeit und überspringender Spielfreude gestalteten sie alpenländische Polkas, Gstanzln und Zwiefache fernab aller verstaubten Volkstümle. Dazwischen erklangen lyrische Lieder aus Irland oder tänzerische Weisen vom Balkan. Vollendet kabarett-tauglich spannte Matthias Well seinen Bogen dergestalt um, dass die Bogenstange unter der Geige und die Behaarung über alle Saiten verlief, womit er Bachs berühmte Chaconne vollgriffig

in einer Swing-Version vortrug. Mit dem fetzigen Czardas von Monti wurde das Publikum in die Pause geschickt und am Ende mit einer Balkan-Version des Chansons „Those were the days my friend“ entlassen. Zwischendurch hatte sich Maresa in einer filmreifen Lachnummer als Schönheitskönigin von Oberschweinbach präsentiert. Als begeistert geforderte Zugabe verabschiedete sich das faszinierende Quartett mit einem klangvollen Weihnachtslied aus der Feder ihres Großvaters und Begründers der Well-Dynastie. **THOMAS SCHAFFERT**